

Inhaltsverzeichnis

	<i>Seite</i>
Vorwort	4
1 Vom kleinen Ich zum großen Du und mächtigen Wir.....	5 - 6
2 Rollenspiele, Pantomime, Tanz, Theater.....	7 - 8
3 Musikalische Spiele	9 - 20
4 Fünf-Minuten-Geschichten.....	21 - 25
5 Spielend die Welt erkunden.....	26 - 27
6 Spiele mit bewegtem Tuch.....	28
7 Und noch mehr Spiele.....	29 - 30
8 Wasserspiele im Freien.....	30
9 Und weitere Gruppenspiele.....	31
10 Spiele nicht nur für die Kleinsten.....	32 - 33
11 Rätsel knacken	34
12 Fingerspiele	35
13 Bewegungsspiele für Hände und Füße	36
14 Entspannungsspiele.....	37 - 38
15 Gemeinsame Kunstprojekte	39 - 42
16 Projekt: Komm wir streicheln einen Baum!.....	43
17 Integrative Angebote vom Ich zum Du und Wir.....	44
18 5 Module	45 - 50
Kinder stark machen	
Gesprächsführung und Körpersprache	
Körpersprache ist trainierbar	
Körpersprache der Kinder	
Entwicklungs- und Bildungsstand des Kindes	
19 Werte-ABC-Haus	51

Vorwort

Soziale Kompetenzen schließen die ganze Bandbreite unseres Miteinanders im Alltag, in der Familie, in der Schule, am Arbeitsplatz, in der Freizeit und jeglicher Gemeinschaft mit ein. Jeder Mensch ist eingebettet in eine oder mehrere Gemeinschaften, ohne welche wir nicht leben und überleben könnten.

Hierbei stehen zentrale Fragen im Zentrum: Wie gehen wir miteinander um, wie helfen und unterstützen wir uns gegenseitig oder welche Kriterien sind uns dabei wichtig. Wie ordnet sich der einzelne in der Gruppe ein, wie gehen wir miteinander um und wie begleiten wir im pädagogischen Umfeld das Kind in seinem Verhältnis zur Gemeinschaft, in welcher wir leben. Welche Vorbilder und Wegbegleiter binden wir ein, welche Regeln unterstützen unser Bedürfnis nach Gemeinschaft und wie ist unsere eigene Position oder unser persönliches Vorbild. Wie weit denken wir nur an uns selbst und welche Spanne an Toleranz, Offenheit, Fürsorge, Achtung, aber auch Verzicht, voreinander und miteinander sind wir bereit, einzugehen, um Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Kinder lernen voneinander und sie spielen mit Kindern anders, als mit Erwachsenen. Es ist ermutigender, einem Spielkameraden oder Freund nachzueifern, als Erwachsenen. Kinder brauchen Kinder und Freunde und jedes Kind benötigt Spielkameraden und soziale Gruppenerfahrungen. Im Kindergarten und in der Schule erweitert es seinen Freundeskreis, um Teil des Ganzen zu werden. Und Kinder finden rasch heraus, dass es dabei starke und schwächere Gruppenmitglieder gibt. Das bedeutet, das Selbstbewusstsein des Kindes braucht Bestärkung und Lob, das Richtige getan zu haben. Das setzt voraus, dass das Kind einen Freund findet und dieser bildet dann die Brücke zum Anschluss an die Gruppe. Dort lernt es, sich mit anderen Kindern zu verständigen, erhält benötigte Anregungen, um sich und seine Umwelt besser zu verstehen. Neue Strukturen werden geschaffen. Darin müssen sich die Kinder einbringen, sich zurechtfinden, um neue Beziehungen aufzubauen, um sich zu entfalten und sich weiter zu entwickeln. Dies bezieht Interesse an Sprache und dem Tagesablauf in der Einrichtung mit ein. Im Kindergarten und in der Schule gibt es natürlich Reibungspunkte, Streit oder Auseinandersetzungen. Dass man miteinander gut auskommt, ist nicht angeboren, man muss es erlernen, und dies fordert Geduld ein, ehe man Kompromisse schließen kann und seine Rechte und Pflichten auslotet. Solche Erfahrungen müssen von uns Erwachsenen unterstützt und begleitet werden. Hierbei ist es wichtig, die Stärkeren zur Rücksicht aufzufordern. Anerkennung und Rücksichtnahme ist ein ganz besonders wichtiger und nachhaltiger Schritt, denn der Weg zu einem verantwortlichen, hilfsbereiten Verhalten ist lang und beruht auf dem Vorbild und Umgang von uns Erwachsenen. Vorurteile in allen Lebensbereichen und in unserer multikulturellen Welt bedeutet, über den eigenen Tellerrand zu schauen, Scheuklappen immer mehr abzulegen, Situationen zu hinterfragen und nach neuen Lösungen, auch experimentell, Ausschau zu halten um neugierig zu bleiben.

Gabriele Klink

1 Vom kleinen Ich zum großen Du und mächtigen Wir

Rituale sind allgegenwärtig, durchziehen unbewusst unseren Tagesablauf, sind verwoben mit unserer Freizeit, Kindergarten und Schule, Beruf und Hobby. Im Kindergarten, Schule oder Arbeitsplatz strukturieren Regeln das Miteinander und den Ablauf. Uns wohlzufühlen, wissen was kommt, Geleit und Schutz vermitteln, angekommen sein, wissen wo es langgeht, stehen im Mittelpunkt. „Kinder brauchen altersgemäße Rituale“ fordern Therapeuten, Wissenschaftler und Psychologen. Diese besitzen heilende Kräfte, stärken das Selbstbewusstsein, dienen der Orientierung und erleichtern die Integration. Unsere Gefühle, unser Inneres, unsere Seele und unser Miteinander, unsere Gestik, Mimik, wie wir uns bewegen oder lachen, beeinflussen den ganzen Menschen, umfängt ihn und lässt ihn zu einer einzigartigen, unverwechselbaren Persönlichkeit heranreifen. Zusammen bilden sie eine Grundlage für ein friedliches Zusammenleben in unserer Gruppe. Niemand wird ausgegrenzt, ausgelacht, beschämt, gemobbt oder bedroht.

Gemeinsam sind wir unschlagbar

Geschickte Kinder unterstützen weniger geschickte Kinder, fantasievolle eher nüchterne Kinder. Ängstliche werden durch mutigere unterstützt und begleitet. Kooperatives Lernen mit Wissen und Können, mit Selbstbestimmung, Mitbestimmung und gegenseitiger Solidarität sind Bausteine zur Sozialisation in der Erziehung. Miteinander etwas unternehmen, gemeinsam etwas erfahren und in lebendige Begegnungen investieren, zahlen sich aus. Nur wenn wir zusammenarbeiten, Eltern, Pädagogen, Kinder und alle die sie im Lernalltag begleiten, gelingt es uns, soziale Kompetenzen aktiv wahrzunehmen, zu deuten, zu stärken und zu verändern. Daraus entwickelt sich eine pulsierende, lebendige Gemeinschaft. Damit sich alle in unserer pädagogischen Einrichtung wohl fühlen und willkommen geheißen werden, müssen wir aufeinander zugehen und Brücken bauen.

Lebendige Partnerschaft

Werden Eltern eingebunden, erhalten sie Gestaltungs- und Mitspracherecht und es entwickeln sich lebendige Partnerschaften. Sie erleichtern das Tagesgeschehen und werden zu wertvollen Begleitern und Mitarbeitern. Integration bedeutet dabei, sich eingliedern, einbinden, zusammenbringen, Gemeinsames herauszufinden, darauf aufzubauen um Toleranz, gegenseitige Achtung, Wertschätzung, Akzeptanz zu erreichen. Nicht Trennendes sondern Gemeinsames verbindet. Inklusion bedeutet, Mitglied dieser Einrichtung zu werden.

Es kann sich nun ein Klima des sich Wohlfühlens mit gegenseitiger Achtung und Toleranz, sowie Meinungsvielfalt entwickeln. Gemeinsamkeiten statt Trennendes oder Gegensätzliches ermöglichen es, unsere faszinierende Welt mit anderen Augen zu sehen. „Die Freiheit des Einzelnen hört da auf, wo die Freiheit des anderen beginnt.“ Halten alle Beteiligten diese Möglichkeiten mit Respekt, Achtung vor- und miteinander ein, loten sie aus, steht Wertschätzung aller im Mittelpunkt, kann Integration und Inklusion gelingen.

2 Rollenspiele, Pantomime, Tanz, Theater

Im Rollenspiel, Tanz, Theater oder Pantomime bauen Kinder zueinander Brücken auf und erfahren durch das Spiel neue Wertigkeiten. Hier kommt es nicht auf Rambo-Mentalität und Großspurigkeit an, sondern hier werden soziale Kompetenzen eingefordert.

Das Kind wird aufgefordert zuzuhören, sich einzubringen oder unterzuordnen, warten, beobachten und Körpersprache aktivieren. Das ist für viele Kinder ein neues Erfahrungsfeld, denn ein Theaterspiel oder ein Tanz funktionieren nur, wenn die ganze Gruppe gleichwertig mitarbeitet. Der Einzelne ist nicht gefragt, nur das Team kann erfolgreich sein. Und wenn die Eltern zum Fest eingeladen werden und man zeigt, wie man miteinander etwas Tolles gestaltet, ist dies ein Glücksgefühl und Eltern und Kinder sind gleichermaßen stolz auf diese Leistung.

In der Pantomime hat das sprachlose, schüchterne Kind, das sich nicht traut, die deutsche Sprache nicht beherrscht oder sonst als Außenseiter abgestempelt ist, große Entfaltungsmöglichkeiten. Statt benötigter Sprache werden Kreativität, Spontaneität, Bewegungsfreude, Gestik, Mimik und Körpersprache nonverbal eingesetzt.

Auch Geschichten lauschen oder Spiele erkunden, verbessern nachhaltig das Zusammenleben innerhalb der Gruppe und prägen Sozialkompetenzen nachhaltig.

Patenschaften in der Gruppe bilden

Ein schüchternes Kind wählt sich seinen „Draufgänger“, ein deutsches Kind seinen Partner aus Indonesien und ein lebhaftes Kind eines, welches vielleicht Sprechprobleme hat. Das Ziel ist es, sich gegenseitig helfend zu unterstützen: „Ich helfe dir und du hilfst mir. Was ich noch nicht so gut kann, das zeigst du mir und ich zeige dir, wo meine Stärken liegen. Du bist der schnellste Läufer in der Gruppe und ich kann toll basteln. Ich traue mich nicht zu erzählen, kann aber wunderschön malen.“ Manchmal wählt sich ein Kind auch zwei Paten aus. Die Kinder versuchen, neue Freundschaften einzugehen, sich also kein Kind aus seiner Straße oder seiner bisherigen Kindergartengruppe auswählen, sondern ganz bewusst auf ein ihm noch fremdes Kind zugehen.

Hallo, willst du mein neuer Freund sein?

Selbst Kinder, die sich noch nicht trauen, ein anderes Kind auszuwählen, finden ein Partnerkind, das auf sie zugeht und die Hand reicht. Diese ersten zufälligen Kinderfreundschaften bestehen meist über das ganze Schuljahr. Gewünschte Fortschritte des Aufeinander-Zugehens sind nach 2-3 Wochen sichtbar.

Soziale Kompetenzen trainieren schließt ein

- Gefühle zulassen und in Worte kleiden
- Ich fühle mich jetzt ...
- Du hast dich sicher ... so gefühlt
- Mir ist das auch schon mal passiert ...
- Ich wäre auch traurig gewesen ...

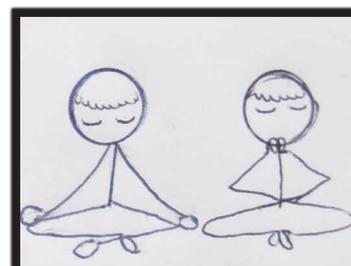
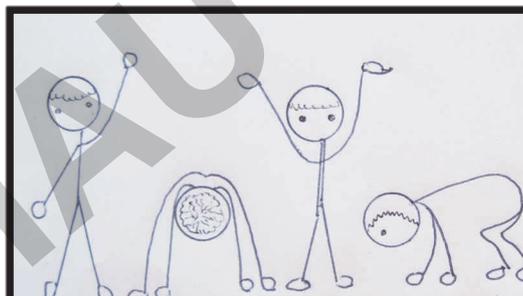
Arm-Fingerspiel: Steigt ein Eichhörnchen ... Arm-Hand-Bewegungsspiel**Durchführung und Spielanleitung:**

- Steigt ein Eichhörnchen auf den Baum: Arm zum Baumstamm abwinkeln
- klettert so hoch, man sieht es kaum: zweite Hand krabbelt am Arm zu den Fingerspitzen hoch
- Springt vom Ast zum Ästchen: alle Fingerspitzen der zweiten Hand nacheinander antippen.
- Schlüpft ins Kogel-Nestchen: eine Nesthand bilden und eine Faust hineinlegen
- kringelt sich ein: in Nesthand Kringel malen
- schläft lieb und fein: Psst rufen
- ihr müsst ganz leise sein: Finger an Mund halten
- Schlaflied summen ...

Engelyoga Körperwahrnehmung, entspannen**Material:** Kerze, Streichholz, Klangspiel, Engel

Durchführung und Spielanleitung: Mittig angezündete Kerze beobachten, jedes Kind erzählt, was es sich beim Wort „Engel“ vorstellt. Den Klangengel antippen und weiterreichen, dabei achtet jeder auf ruhiges Atmen.

- Alle Engel erwachen: sich recken, strecken; Arme, Körper ausschütteln
- Sie schauen über ihren Himmel: recken, Hände greifen nach den Sternen
- Sie beschließen, ihre Erdenkinder zu besuchen: Zehenspitzen-Flug
- Und landen auf einem hohen Berg: Grätschschritt, sich vorbeugen, Arme pendeln lassen
- Sie fliegen zu einer Baumwiese: stehen, Arme nach oben, Handflächen zum Himmel
- „Schau mal, welch seltsamer Engel!“ Arme seitlich und summen
- Ein Schmetterling flattert weg: Wie ein Schmetterling losfliegen, ohne sich zu berühren
- ein Hund taucht plötzlich auf: Vierfüßergang, Popo nach oben
- und plötzlich entdecken die Engel uns: Schneidersitz, Handflächen gegeneinander
- sie grüßen uns leise: Handflächen gegeneinander, „Namaste“ sagen
- Und die Engel schlüpfen in unser Herz: Mit Händen Herz formen.
- Nun bleiben wir mit ihm zusammen: Kerze anzünden, Schutzengel vorstellen,



Nun seid ihr weltraumfit. **Schlüpft** in euren **schweren Raumanzug**: Erst die **Beine**, nun die **Arme** und den **Reißverschluss bis ans Kinn** nach oben ziehen. O je, die großen schweren **Mondfahrtstiefel**, erst den rechten, nun den linken. **Hüpft** nun einmal damit so hoch ihr könnt. Haltet euch an den **Schultern** eures Vordermannes fest. Der **Count-down** läuft: Gemeinsam von **10 bis 0** zählen. **Juhu**, wir sind im Weltall! Aber Vorsicht, da kommt der Planet Jupiter auf uns zugerast. Macht eine **scharfe Linkskurve**, **duckt** euch, denn über uns düst eine **Sternschnuppe**. Noch rechtzeitig geschafft. Haltet euch fest, jetzt **hoppelt** es, wir rasen durch die **Milchstraße**. Alle **nach rechts hängen**, schnell sich **ducken** und in die **Linkskurve** jagen. Wow, Glück gehabt. Achtung ein **Ufo** direkt vor uns, fliegt einen Kreis. Da werden wir ordentlich **durchgeschüttelt**. Oje, unser Sprit geht zu Ende, **schnallt euch an** und ab geht es nach Hause. **Schneller**, immer noch schneller. Ah, gelandet. Perfekt.

Klanggeschichte: Raketenflug ins All

Instrumente: Orff-Instrumente: Rasseln, Trommeln, Glockenspiel; je Kind ein Instrument

Durchführung und Spielanleitung: Zeile für Zeile vorlesen und intonieren.

- Achtung, der Start beginnt: Glockenspiel vom höchsten zum niedrigsten Ton
- Wir zählen zum Start: von 10 nach 0 zählen
- Nun wird es sehr laut: wilde Rasseln
- Die Rakete steigt in den Himmel: Glockenspiel vom tiefsten zum höchsten Ton, langsam
- Die erste Raketenstufe fällt ab: Trommelwirbel
- Die Rakete vibriert und ächzt: Rasseln
- Sie durchstößt die Wolkendecke: Über Glockenspiel reiben
- Ein strahlend blauer Himmel: alle Rasseln, bis nur noch eine spielt
- Draußen funkeln im nachtschwarzen Himmel die Sterne: Jedes Kind spielt einen Einzelton
- Fertig machen zur Landung. Über Glockenspiel schnell, dann langsamer reiben
- Wir landen: Trommelmusik zur geglückten Marslandung
- Alle austeigen: Ein Kind nach dem anderen lässt kurz sein Instrument erklingen.

Reise um die Welt auf Lied: „Hopp, hopp, hopp“ mit Klanginstrumenten

Durchführung und Spielanleitung:

- Erste Reihe doppelt singen: Lasst uns auf große Reise gehen und die sechs Kontinente sehn, Amerika, riesengroß, vom Nordpol zum Südpol, grandios.
- ... lasst uns ... den zweiten Kontinent sehn, Europa, hier leben wir, als große Familie gerne hier
- Lasst uns ... den dritten Kontinent sehen, Asien, märchenhaft schön, Tempel, Götter, Lotusblüten wir sehen
- Lasst uns ... den vierten Kontinent sehen, Afrika, ein heißes Land, Elefanten und wir sind gespannt

1. Hopp, hopp, hopp! Pferd-chen, lauf Galopp!
 Ü-ber Stock und ü-ber Stei-ne,
 a-ber brich dir nicht die Bei-ne!
 Hopp, hopp, hopp, hopp, hopp!

zur Vollversion

11 Rätsel knacken

In einer hübsch gestalteten Rätselbüchse werden die Rätsel als Rätselstreifen oder kleine Rätselkarten aufbewahrt. Kinder dürfen dann Rätsel daraus ziehen. Rätsel sind weltumspannend.

- Welches Tier begrüßt die Sonne am Morgen? → *Hahn*
- Wie heißt die Jahreszeit, wenn es draußen schneit? → *Winterzeit*
- Es ist klein, weich, kalt und fällt vom Himmel. Was ist das? → *Schnee*
- Vor dem Haus steht für Gäste ein winzig kleines Haus. → *Vogelhaus*
- Mit dieser Nadel kann man nicht nähen oder stricken. Wie heißt sie? → *Tannennadel*
- Es ist ein Ring, den man nicht an den Finger stecken kann. → *Hering*
- Auf welchem Ball kann man nicht tanzen? → *Fußball*
- Welche Schlange kann sich auflösen? → *Autoschlange*
- Welches Haus hat keine Fenster? → *Schneckenhaus*
- Wer fürchtet sich vor der Sonne? → *Schneemann*
- Welchen Garten kann man nicht gießen? → *Kindergarten*
- Welcher Kater tut sehr weh, ohne dass er beißt oder kratzt? → *Muskelkater*
- Auf welcher Leiter kann man nicht hochsteigen? → *Tonleiter*
- Welcher Mann kann nicht gehen? → *Schneemann*
- Welche Birne kann man nicht essen? → *Glühbirne*
- Auf welcher Bank kann man nicht sitzen? → *Geldinstitut*
- Welcher Zahn kann nicht beißen? → *Löwenzahn*
- In welchem Schloss kann man nicht wohnen? → *Türschloss*
- Auf welches Blatt kann man nicht schreiben? → *Blatt vom Baum*
- Welches Pflaster kann man nicht auf eine Wunde kleben? → *Straßenpflaster*
- Mit welcher Raupe kann man nicht fahren? → *Schmetterlingsraupe*
- Welches Tier frisst mit zwei Löffel? → *Der Hase, seine Ohren heißen Löffel*
- Was ist braun, wächst unter der Erde und ist oben grün? → *Kartoffel*
- Welches Tier gibt Fleisch und Würste und hat Haare wie eine Bürste? → *Schwein*
- Welches Kätzchen kann niemals eine Maus fangen? → *Weidenkätzchen*
- Welches Tier hat den längsten Hals der Welt? → *Giraffe*
- Welches Tier kann Trompete spielen? → *Elefant*
- Welches Tier würde im Turnen Olympiasieger werden? → *Affe*
- Welches Tier hat einen schwarzen Anzug an? → *Pinguin*
- Welches Tier gehört zu den Katzen, aber kralen darf man es auf keinen Fall? → *Löwe*
- Welches Tier kann sich zu einer Kugel zusammenrollen? → *Igel*
- Welches Tier frisst im Garten heimlich in der Nacht alles kahl? → *Schnecke*
- Welches Tier brummelt zwischen den Blüten gemütlich hin und her? → *Hummel*
- Welches Tier darf man nicht anfassen sonst bekommt es Löcher? → *Schmetterling*
- Wer kann die kunstvollsten Netze knüpfen? → *Spinne*

Tipp: Erfinde noch mehr Rätsel.

15 Gemeinsame Kunstprojekte

Wandfries Schneckenalarm

Material: Textilband, Tonpapier, Kürbiskerne, Pfeifenputzer, Klebesterne, Klebstoff, Schere, Filzstifte, Wackelaugen

Durchführung und Anleitung: Textilband als Grasnarbe aufkleben. Langer, zackiger Papierstreifen nur unten aufkleben, so dass die Grashalme abstehen. Kleine und große Schneckenkörper zuschneiden und Wackelaugen einfügen.

Schneckenhäuser: aus Papier zuschneiden und fantasievoll gestalten. Materialien verfremden: Schneckenhaus aus Kürbiskernen, Muscheln, kleinen Steinen, Pfeifenputzer-Spirale, Papierstern, Klebesonne anfertigen und aufkleben. Bei mehreren Bändern die Schnecken so anordnen, dass ein Serpentinweg entsteht. Fühler einzeichnen

Tipp: Gemeinschaft Relieffarbe zum Wandfries auf einer Tapetenbahn, Plakat anordnen



Katzenzug zum Fischhändler

Material: Tonpapier oder Tapetenrolle, Restpapier, schwarzes Papier, Stiftfarben, Schere, Klebstoff, Bleistift

Durchführung und Anleitung: Dächer, Hauswände, Fenster, Türen zuschneiden, anordnen, aufkleben. Mehrere schwarze Papierteile aufeinanderlegen, Katze aufmalen, im Mehrfachschnitt zuschneiden. Pflastersteine, Mond, Sterne im Mehrfachschnitt zuschneiden, anordnen, einkleben und Katzen aufkleben. Mit Buntstiften Strukturen anbringen: Dachziegel, Fensterkreuz, Türen umfahren und Katzen mit Nase, Auge, Schnurrhaaren ausstaffieren.



Spaziergang im Park

Material: langes Tonpapier oder Tapetenrolle, Schere, Klebstoff, schwarzes Papier, Buntstifte

Durchführung und Anleitung: Das lange Papier bildet den Parkhintergrund. Bäume aus Stamm, Ästen oder Umrissform zuschneiden, auflegen, anordnen, festkleben. Teich, Gras-Streifen, Brücke zuschneiden und einfügen. Aus geometrischen Formen Tiere und Menschen zusammenfügen und einkleben. Wolken, Sonne oder Mond und Sterne anbringen. Zum Schluss mit Buntstiften kleinformatige Attribute wie Blätter, Obst, Wellen, Insekten, Gesichter einfügen.



15 Gemeinsame Kunstprojekte



Fische im Ozean

Material: Luftballon, Zeitungspapier, Kleister, weißes Toilettenpapier, Plakatfarben oder Wasserfarben, Glitter, Pailletten, Schmucksteine, Stäbe, Ziegelsteine, Band zum Aufhängen

Durchführung und Anleitung: Luftballon aufblasen, unten zuknoten, mit Kleister bestreichen und große Papierschnipsel aufkleben. Ballon wieder mit Kleister bestreichen und weitere 2-5 Schichten aufbringen. Letzte Schicht besteht aus weißem Toilettenpapier. Dabei Flossen, Maul und Augen mit einarbeiten. Trocknen lassen, bunt mit Farben bemalen oder Pailletten aufkleben.

Tipps: Fische auf Stäbe setzen, in Ziegelsteine stecken, Bänder aufhängen oder an blaue Wand pinnen, mit Geschenkpapier, Plakaten, bedruckten Medien beziehen.



Fenster bemalen

Material: Fenster oder Tür. Wasserfarben, Fingerfarben, Pinsel

Durchführung und Anleitung: Auf das saubere Fenster ein gemeinsam besprochenes und im Kopf entwickeltes Bild malen. Dabei können gleichzeitig mehrere Kinder rücksichtsvoll miteinander agieren. Hier entstand das Friedenszeichen Regenbogen mit dem bewohnten Meer und einem Segelschiff.

